

MIT MUT IN DIE ZUKUNFT

Lernende Region

Tölzer Land

# Herzlich willkommen

im LRTL-Transferprojekt

## Regionale Ausbildungsoffensive

## Das Transferprojekt

**Aufgabe:** Verbesserung der Ausbildungs- und Berufschancen für Jugendliche in der Region

**Übertragbarkeit des Modells:** Andere Regionen können das LRTL-Modell übernehmen und an ihren Bedarf anpassen

**Angebot:** Die LRTL gGmbH und ihre Netzwerkpartner informieren und beraten bei der Übertragung (Transfer)

## Bausteine des Transfers

**Service- und Koordinationszentrum für Aufbau und Steuerung des Netzwerks für die Ausbildungsoffensive**

**T.o.p.-Programm (Testen, orientieren, planen):  
Berufsorientierung aus einem Guss**

**St.a.r.K.-Programm (Stärkung arbeitsrelevanter  
Kompetenzen): Berufsorientierung für Jugendliche mit  
Einstiegshemmnissen**

## Bausteine des Transfers

**J.o.b.-Kompass (Jugend orientiert sich beruflich):  
Online-Wegweiser für Jugendliche und Infos für Eltern,  
Lehrer, Betriebe**

**StadtWerkstatt: Initialzündung für Ausbildungsoffensiven  
auf kommunaler Ebene mit allen wichtigen Akteuren**

**Lernfest: Mobilisierung einer ganzen Region für Bildung,  
Erleben und Lernen**

## **Ausbildungsoffensive: Ein Transferangebot der Lernenden Region Tölzer Land**

In den Jahren 2006/2007 hat die Lernende Region Tölzer Land gemeinnützige GmbH (LRTL gGmbH) in Bad Tölz ein Förderprojekt unter dem Titel „Aufbau eines Service- und Koordinationszentrums für das Übergangsmanagement Schule-Beruf“ bearbeitet. Kurz: eine Ausbildungsoffensive. Unter dem Motto „Mit Mut in die Zukunft“ wurde insbesondere Hauptschülerinnen und -schülern eine „Berufsorientierung aus einem Guss“ angeboten. Das Viersäulenmodell umfasst die Arbeit mit dem Berufswahlpass in der Schule, Praktika nach Plan, Analysen der sozialen und persönlichen Kompetenzen sowie erlebnispädagogisches Kompetenztraining. Im Jahre 2007 haben fast 20 Schulklassen das Angebot genutzt, 2008 werden es mehr als 20 sein.

Das Angebot ist als Gemeinschaftsaufgabe der wichtigen Akteure – Schulen, Eltern, Unternehmen, Jugendbildung und -arbeit – konzipiert. Das erfordert die Mobilisierung der entsprechenden Partner im Rahmen eines Netzwerkes. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Europäische Sozialfonds, die die 76 Lernenden Regionen in Deutschland fördern, haben die Lernende Region Tölzer Land beauftragt, ihr Modell der Ausbildungsoffensive auch anderen Interessenten zur Verfügung zu stellen. Die Mittel und Methoden dieses Transfers sind Leitfäden (Arbeitsbücher) und Beratung.

Für wen sich eine Ausbildungsoffensive lohnt, ergibt sich aus den regionalen Besonderheiten und Bedürfnissen. Zur Klärung können die folgenden Leitfragen beitragen:

- Wie können wir auf die demografische Entwicklung („weniger, älter, bunter“) positiv reagieren?
- Wie lässt sich Fachkräftemangel zukünftig vermeiden?
- Wie können mehr Jugendliche die Ausbildungsreife erlangen?
- Was können Kommunen tun, um junge Menschen fit zu machen – und sich dadurch soziale Nachsorgekosten ersparen?
- Wie können Jugendbildung und -arbeit dazu beitragen, eine Kommune oder eine ganze Region als Standort für Wohnen und Arbeiten aufzuwerten?
- Wie können die regionalen Angebote für Ausbildung, Studium und den Berufseinstieg attraktiver werden, damit die Jugendlichen bleiben?

- Wo können Jugendliche soziale und persönliche Schlüsselkompetenzen fürs Leben und für den betrieblichen Alltag trainieren?
- Wer stärkt die Handlungskompetenz junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt?

Diese Fragen erfordern aktive Antworten, vielerorts drängt sogar die Zeit. Will eine Region in die Offensive gehen, müssen sich öffentliche Verwaltung und bürgerschaftliches Engagement in einem Netzwerk verbinden und die Gemeinschaftsaufgabe auch gemeinsam anpacken. Damit wird es spannend: Wer macht das, wer stößt an, reißt mit, organisiert? Das kann jeder, der Überzeugungskraft und Durchsetzungskraft mitbringt – und genügend Mitstreiter, die fachliche, sachliche und finanzielle Ressourcen beisteuern.

Das kann eine Kommune sein, ihre Wirtschaftsförderung oder ihr Jugendamt. Das kann ein Wirtschaftsverband oder eine Jugendorganisation sein, eine Bildungseinrichtung oder auch ein bereits anderweitig erprobtes bürgerschaftliches Netzwerk, zum Beispiel aus dem Agenda-Bereich. Das kann auch eine Schule mit kraftvollen Beziehungen zu örtlichen Unternehmen sein. Sie alle sind die „Zielgruppe“ für das Transferangebot der LRTL.

Die Erfahrung der LRTL hat gezeigt, wie wichtig es ist, die Ausbildungsoffensive mit mehreren sich ergänzenden, in jedem Fall konkreten Angeboten aus verschiedenen Richtungen anzugehen:

- **Koordination und Service** für die teilnehmenden Partner,
- **T.o.p.-Programm** zur Berufsorientierung aus einem Guss,
- **St.a.r.K.-Programm** zur Berufsorientierung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf
- **J.o.b.-Kompass** als internetbasierter Wegweiser zu Ausbildung und Beruf,
- **StadtWerkstatt** zur Mobilisierung von Bürgern und Kommunalverwaltung,
- **Lernfest** zur Mobilisierung der Menschen in einer ganzen Region.

Prinzipiell kann jeder dieser Bausteine am Anfang stehen und den Einstieg in eine Ausbildungsoffensive ermöglichen. Wichtig ist: Von diesen konkreten Ansatzpunkten aus kann man sich vorarbeiten und weitere Bausteine angliedern. Je konkreter die Arbeit, desto schneller findet man tätige Unterstützung, desto eher entwickelt sich der Netzwerkverbund. Welche Reihenfolge am aussichtsreichsten ist, hängt von den örtlichen beziehungsweise den regionalen Voraussetzungen ab.